



Die Herzogin  
wie in diesen  
aufhalten d  
für den Herrn  
wenn wieder  
Erlaubt selb  
werden kann

ung des ainalg  
für diesen  
wischen, sehr ig  
was aufgestoben  
in einem der  
genötigt

1/14. Zettel.

III. 1. 15.



81  
Auf

# das Ableben

Ihrer

einzig geliebten Tochter,

**C a r o l i n a,**

von

Johann Carl Christian von Heszberg,

und

Wilhelmine Louise von Heszberg,

geb. von Seefried.

---

1781.



Da stand sie, blühte lieblich, war im Morgengolde,  
Die stille Zierde des erwachten Thals!  
Sanft duftete sie schon, die kleine Holde,  
Im ersten Lächeln ihres Sonnenstrahls;  
War ihres Pflanzers süße Wonne,  
Die Freude jeden Wandrers, der sie sah,  
Und ach! noch vor der Mittagssonne  
War sie entblättert, war sie nicht mehr da!

So blühte Sie in jugendlicher Schöne,  
Die beste Tochter, ach! du, Rose, warst Ihr Bild!  
So süßsam blühte Sie, so mild;  
So sank Sie, würdig jeder blüh'gen Ehre,  
Die Ihr aus unsern Herzen quillt.

Hier, wo nun unter Gram und Schmerzen  
Uns prachlos jeder Morgen tagt  
Und alles in den Jammer unser Herzen  
Die vielgeliebte Tode klagt;  
Hier war es, ach! hier war's, wo Sie im Stillen,  
Beschützt von Ihres Engels Hand,  
Ganz Unschuld und Natur, gehorsam unserm Willen,  
Der Jugend schönes Glück empfand.  
Sanft war Ihr Herz, Ihr Ruhm war Güte,  
Gefälligkeit Ihr Wunsch und Ihr Bemühen;  
Und Ihre junge Wange glühte  
Bescheiden, fromm, wie Engelwangen glüht.

Mehr als die Freude des Gefimmels;  
War Ihr des Hainthals stille Nacht;  
Des Hügel's Schmuck, die Heiterkeit des Himmels  
Mehr als der Hohen goldne Pracht.  
Da wandelte Sie oft, voll heitiger Gefühle,  
Wenn Gottes Sonne kam, im Morgenthau,  
Und oft im Dufte der Abendkühle,  
Dem Mond beschimmer't, durch die Au;  
Und sah in jedem Netz der Schöpfung Gottes, Milde,  
Die Güte, die Ihr Herz so oft entzückt;  
Und blickte dann hinauf in die Gefilde,  
Wo sie der Sieger Haupt mit Kronen schmückt.  
Drum duldete Sie dann so ruhig, Gottergeben,  
Erwartete mit Lächeln Ihren Tod —  
Und schnell verlosch Ihr Leben  
Wie sanftes Abendroth.

Nun sind wir einsam — unsre Lebensfreuden,  
Sie alle sind mit Ihr verbüßt,  
Und alles mehret der Liebe stilles Leiden,  
Was unser thränenstehres Auge sieht.  
Da suchen wir Sie oft mit bangem Sehnen;  
Und Sie ist nicht mehr unsrer, nicht mehr da!  
Und nezen jeden Ort mit heißen Thränen,  
Wo unser Blick Sie einst geschäftig sah.  
Wie schwer, o Gott! wie schwer, Sie schon zu missen,  
Sie in des Todes kalten Arm zu wissen,  
Die Einzige, die uns so theuer war!  
O schaue Gnadenvoll auf unsre Herzen!  
Es weint ein Vater, Gott! und die mit Schmerzen  
Sie einst der Bärtlichkeit gebahr!

Und Du schlaf sanft, Geliebte! süßer Friede  
Und Gottes Engel müß' um Dein Gebein,  
Wie um Dein schönes Leben, seyn!  
Sanft schlummre, gutes Mädchen! wie der Milde,  
Der nach des Mittags heißer Gluth  
Im Balsamschatten kühler Linden ruht!

Bald drückt auch uns, verzeihet von hängem Leide,  
Der Tod die mattgeweineten Augen zu:  
Dann schlummern wir an Deiner Seite  
Im heiligen Gefild der Ruh.  
Und strahlt der Tage letzter, da zum Lohne  
Der Richter die Entschlafnen Gottes ruft:  
Dann treten wir mit Dir verherrlicht aus der Gruft  
Und eilen im Triumph mit Dir zum Throne.  
Wie werden wir dann jauchzen, wie entzückt,  
Dem Herrlichen, der uns mit Kronen schmückt,  
Wenn Du nun in der Engel Schöne,  
Ein junger Frühlingsmorgen, um uns schwebst  
Und ewig, wie des Lichtes Söhne,  
Die Erstgebohrnen Gottes, lebst;  
Dey uns nun ewig lebst in seligen Gefilden!  
Wie werden wir ihm jauchzen, preisen ihn,  
Am Fuß des Throns, auf hingeworfnen Knien,  
Daf er uns würdige, Dein junges Herz zu bilden  
Und Dich für seinen Himmel zu erziehn!  
O Dank und Jubel ihm, des Allmächt'gen  
Zum Heil der Ewigkeit die Staubbewohner schuf!



M 239 20

Tresor

1/69

J.C.

ND 18

WAT





# Das Ableben

Ihrer

...ten Tochter,

Lina,

...stian von Heßberg,

...ise von Heßberg,

...Seefried.

